Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 93 (1984)
Heft: 4

Artikel: Streifzug durch das Rotkreuzjahr 1983
Autor: E.T.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-975484

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Streifzug durch das Rotkreuzjahr 1983

Der Jahresbericht und die Jahresrechnung 1983 des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) werden derzeit zur Genehmigung durch die Delegiertenversammlung am 30. Juni vorbereitet und danach publiziert. Wir möchten aber jetzt schon der Öffentlichkeit mit Wort und Bild einen Einblick in die wichtigsten Tätigkeiten der verschiedenen Aufgabengebiete «ihres» Roten Kreuzes vermitteln, um so mehr als das bisher an bestimmte Empfänger gerichtete Mitteilungsblatt «Drehscheibe» nicht mehr erscheint.

Berufsbildung (Ausbildung in nichtärztlichen Gesundheitsberufen)

Oberstes Ziel:
Gute Pflege für alle Patienten

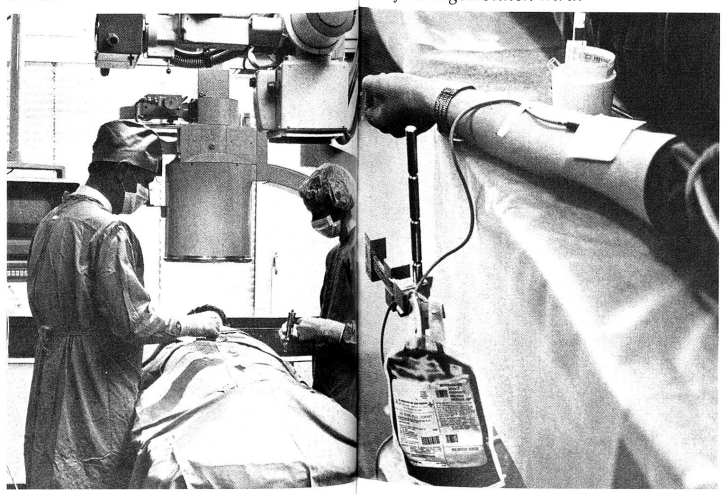
3389 Diplome und Fähigkeitsausweise wurden letztes Jahr an den Krankenpflegeschulen abgegeben und vom Schweizerischen Roten Kreuz gegengezeichnet; dazu registrierte es noch 922 Inhaber von ausländischen Ausweisen. Das war die bisher höchste Zahl registrierter Ausweise.
Die Regelung, Überwachung und Förderung der Ausbildungen in nichtärztlichen Gesundheitsberufen gehört seit vielen Jahren zu den Aufgaben des Schweizerischen Roten Kreuzes. Es erlässt in Zusammenarbeit mit Berufsangehörigen Richtlinien, deren Einhaltung Bedingung für die Anerkennung der Schulen bzw. der Ausbildungen ist. Der Berufsausweis dieser Schulen hat eidgenössische Gültigkeit. Seit 1976 besteht für die Tätigkeit auf diesem Gebiet ein formeller Auftrag der Kantone, die mehr als die Hälfte der notwendigen Aufwendungen übernehmen, während der Rest vom Bund, vom Schweizerischen Roten Kreuz und durch Gebühren finanziert wird.
Heute sind es acht Berufsausbildungen, die aufgrund des Mandats der Kantone geregelt und überwacht werden:
Allgemeine Krankenpflege – Psychiatrische Krankenpflege – Kinderkrankenpflege, Wochen- und Säuglingspflege – Praktische Krankenpflege – Medizinische Laborantinnen – Hebammen – Gesundheitsschwestern – Ernährungsberaterinnen. Gegenwär-

tig wird an den Richtlinien für die Ausbildung von Technischen Operationsassistentinnen, von Medizinisch-technischen Radiologieassistentinnen und von Physiotherapeutinnen gearbeitet.
Regelung heisst auch Überwachung. Das Schweizerische Rote Kreuz ist verpflichtet, bei den derzeit 116 Ausbildungsstätten die Einhaltung der Richtlinien und Bestimmungen zu überprüfen. Dies ist eine Hauptaufgabe der Abteilung Berufsbildung. Im Abstand von fünf bis sechs Jahren wird jede Schule besucht und ihr Ausbildungsprogramm «durchleuchtet», was den Schulen die Möglichkeit gibt, auch ihre Probleme zur Sprache zu bringen. Im Berichtsjahr wurden 22 Ausbildungsstätten besucht. Dafür stellten sich aus dem Kreis der gegen 500 geschulten Experten deren 312 an insgesamt 709 Tagen zur Verfügung.
Die Kommission für Berufsbildung bestätigt die Anerkennung, wenn dies vom Fachausschuss des betreffenden Berufszweiges aufgrund der Berichte der Schulbesucher und Examensexperten befürwortet wird. 1983 musste einer Schule der Entzug der Anerkennung angedroht werden, weil sie den Anforderungen der Richtlinien in wesentlichen Belangen nicht entsprach. Vier neuen Schulen bzw. Ausbildungsprogrammen wurde vom Zentralkomitee auf Vorschlag der Kommission für Berufsbildung die erstmalige Anerkennung ausgesprochen.
Die Regelung und Überwachung der Ausbildung bezweckt letztlich die Förderung der Qualität zum Wohle der Patienten. Eine andere Art der Förderung ist die Unterstützung der Nachwuchswerbung durch Bereitstellung von gutem Informationsmaterial. Das Schweizerische Rote Kreuz hat neue Tonbildschauen, Prospekte und erstmals eine Berufswahlzeitung herausgegeben. Seine Auskunftsstellen für Berufe des Gesundheitswesens melden steigende Zahlen von Interessenten; das zum 15. Male in den Sommerferien durchgeführte Schnupperlehrlager für Schülerinnen und Schüler war wieder rasch ausgebucht.

Die Rotkreuz-Kaderschule für die Krankenpflege (in Zürich und Lausanne) führte wiederum gut besuchte Kurse und Tagungen durch. Trotz dieser seit über dreissig Jahren angebotenen Kurse – die ständig angepasst und ausgebaut wurden – ist der Kadermangel in der Krankenpflege immer noch stark fühlbar. Als Neuerung wurden in Zürich die berufsbegleitende Lehrerausbildung und der Nachdiplomkurs Krankenpflege eingeführt.

Die Ernährungsberaterin arbeitet im Spital oder auf einer öffentlichen Beratungsstelle. Sie erklärt ärztliche Diätverordnungen und berät allgemein über gesunde Ernährung.

Im SRK-Schnupperlehrlager geben Fachleute jungen Interessenten ausführlich Auskunft über die vielen Berufe des Gesundheitswesens, zum Beispiel dem weniger bekannten der medizinisch-technischen Radiologieassistentin.

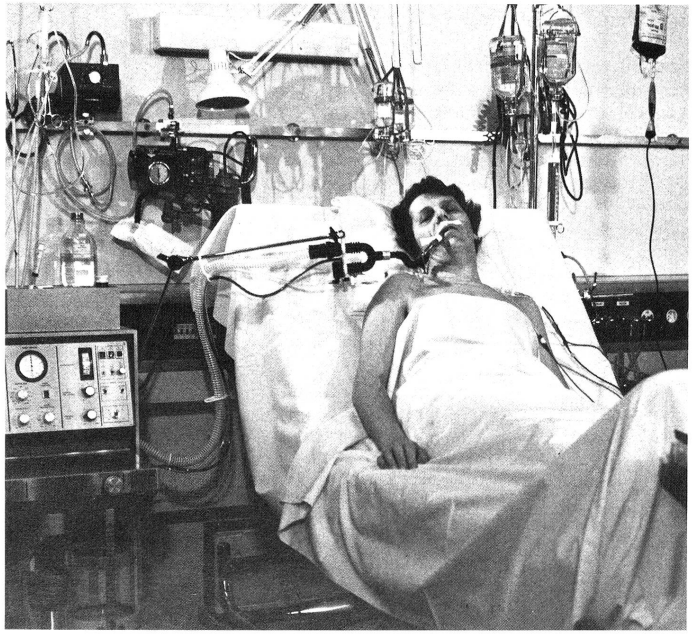


Blutspenden: eine kleine Geste des Gesunden, mit der er einem kranken oder verunfallten Menschen zur Heilung verhilft. Patienten auf einer Intensivpflegestation benötigen besonders viel Frischblut. In anderen Fällen wird nur ein bestimmter Blutbestandteil benötigt, der in einem komplizierten Verfahren gewonnen wird.

Blutspendedienst

Die zwei «Säulen» der Landesversorgung mit Blut

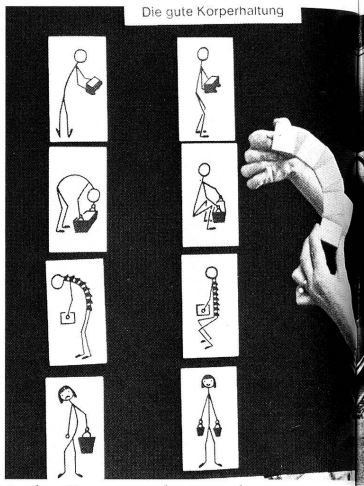
Eine mit der Entwicklung der Medizin seit dem Zweiten Weltkrieg wichtig gewordene Aufgabe ist der Blutspendedienst zur Versorgung der Spitäler und Ärzte mit Blut und Blutpräparaten, eine Aufgabe, in die sich die regionalen und lokalen Spendezentren der Sektionen einerseits und das Zentrallaboratorium in Bern anderseits teilen. Erstere beliefern die Verbraucher ihrer Region vor allem mit labilen (schnell verderblichen) Blutprodukten wie Frischblut, Erythrozytenkonzentraten und Thrombozytensedimenten, während das Zentrallaboratorium in grösserem Rahmen stabile (haltbare) Blutpräparate wie Albumin, Gerinnungsfaktoren und Gammaglobuline herstellt.
1983 wurden insgesamt 617821 Einheiten Blut eingebracht, davon 372628 von den regionalen Zentren und von den Spitälern und 245193 vom Zentrallaboratorium. Wenn die Peripherie und das Zentrallaboratorium die beiden «Säulen» des Blutspendedienstes SRK darstellen, so sind die Tausenden von Blutspendern im ganzen Land sein «Fundament»!
Am 25. Mai 1983 gründeten 12 Rotkreuzsektionen – denen sich inzwischen zwei weitere anschlossen – den «Verband der Blutspendezentren SRK». Er bezweckt eine ausgeglichene Entwicklung beider «Säulen» und die bestmögliche Durchführung des Blutspendedienstes insgesamt.
Im Zentrallaboratorium wurde mit der Einführung der Spenderidentifikation für Fraktionierplasma ein wesentlicher Schritt in der Anpassung an internationale Normen vollzogen. Diese Massnahme, die in Zusammenhang mit der neuen, möglicherweise durch Blut übertragbaren Krankheit AIDS ergriffen wurde, erlaubt auch bei Präparaten, die Bestandteile aus Tausenden von Blutspenden enthalten können, die Herkunft jeder Spende eindeutig festzustellen.



Gesundheits- und Sozialwesen

Hauptakzente: Kurstätigkeit, Rotkreuzhelfer, Flüchtlinge

Die Durchführung von Rotkreuzkursen zur Verbreitung pflegerischer Grundkenntnisse in der Bevölkerung nimmt im Hinblick auf die steigenden Spitalkosten einen wichtigen Platz ein. Es handelt sich um die Kurse «Krankenpflege zu Hause», «Pflege von Mutter und Kind», «Babysitting» und «Gesundheitspflege im Alter». Indem diese Kurse auch Information über gesunde und ungesunde Lebensweise verbreiten und beim Teilnehmer das Bewusstsein seiner persönlichen Verantwortung auf diesem Gebiet schärfen, tragen sie zur Förderung der Gesundheit bei und leisten einen praktischen Beitrag an die Bemühungen, Kranke, Betagte und Behinderte nach Möglichkeit zu Hause zu pflegen.
1983 hat die Zahl der erteilten Kurse gegenüber dem Vorjahr zugenommen; sie waren von total rund 13800 Teilnehmern besucht. Dazu kommen noch 1147 Absolventen des «Grundpflegekurses für nichtberufliches Hilfspflegepersonal», der neu eingeführt wurde und auf grosses Interesse stösst.
Ein weiterer Schwerpunkt liegt bei der Freiwilligenarbeit. Die konkreten Leistungen des Roten Kreuzes in den Sozialdiensten werden grösstenteils durch Freiwillige erbracht, die sich den Rotkreuzsektionen zur Verfügung stellen. Über 6300 Frauen und Männer fahren behinderte oder betagte Patienten zur Arztvisite, zur Therapie, zur Kur, besuchen regelmässig Kranke und Einsame, lösen Mütter von behinderten Kindern ab, helfen in den Ergotherapiezentren, nehmen Flüchtlinge in Empfang, die in Gruppen einreisen und eingekleidet werden (Indochina- und Polenaktion), betreuen Flüchtlingsfamilien, führen Kleiderstuben, arbeiten in Ferienlagern mit usw. Ohne die Rotkreuzhelfer wären viele Dienste nicht möglich.
Hilfsgesuche von in Not geratenen Personen haben 1983 gegenüber dem Vorjahr etwas zugenommen, die meisten werden vom Zentralsekretariat aus erledigt. Es konnte 370 Gesuchen für Hausrat, Kleider, Wäsche usw. entsprochen werden, von 335 Gesuchen aus dem Ausland (hauptsächlich für Medikamente) wurden 112 positiv beantwortet.
Im Rahmen der Sozialdienste ist auch der Betrieb der beiden Autocars für Behinderte (zu denen kürzlich noch ein dritter kam) zu erwähnen, die letztes Jahr für 386 Ausflüge eingesetzt wurden und damit 7358 Passagieren – erwachsene und jugendliche Alters- und Pflegeheim-Bewohner – eine Abwechslung erleben liessen.
Eine weitere zentral wahrgenommene Aufgabe ist die Unterstützung der Sektionen, die ambulante Ergotherapie anbieten. Das Schweizerische Rote Kreuz bemühte sich mit Erfolg um die Anpassung der Tarife für die Behandlungen, die für die Beitragszahlungen der Sozialversicherungen angewendet werden. Verhandlungen mit den Krankenkassen und anderen beitragleistenden Sozialwerken sind im Gange.
Zur Flüchtlingsarbeit ist zu bemerken, dass sie das Schweizerische Rote Kreuz besonders personell stark beansprucht. Im Auftrag der Zentralstelle für Flüchtlingshilfe hat es ein Projekt ausgearbeitet, wie den bei Indochinesen gehäuft auftretenden psychischen oder sozialen Störungen begegnet werden kann.
Die Hilfswerke sind in vermehrtem Masse um die Betreuung von Asylsuchenden gebeten worden. Im Prinzip ist es Sache der Kantone und Gemeinden, für Ausländer, die um Asyl nachsuchen, bis zum Entscheid zu sorgen; sie sind aber an manchen Orten nicht mehr in der Lage, dieser Pflicht nachzukommen. Die Rotkreuzsektionen Lausanne und Bern-Mittelland betreiben je zwei Durchgangszentren, die Sektion Freiburg betreut die Freiburger Asylgesuchsteller.



In den Kursen wird mit modernem Unterrichtsmaterial in kleinen Gruppen gearbeitet.

Der Besuchsdienst ist ein wichtiger Teil der freiwilligen Rotkreuzarbeit, der noch ausgebaut werden sollte.

Am meisten Freiwillige beteiligen sich am Rotkreuz-Autofahrdienst für Patienten, doch sollten es noch mehr sein.

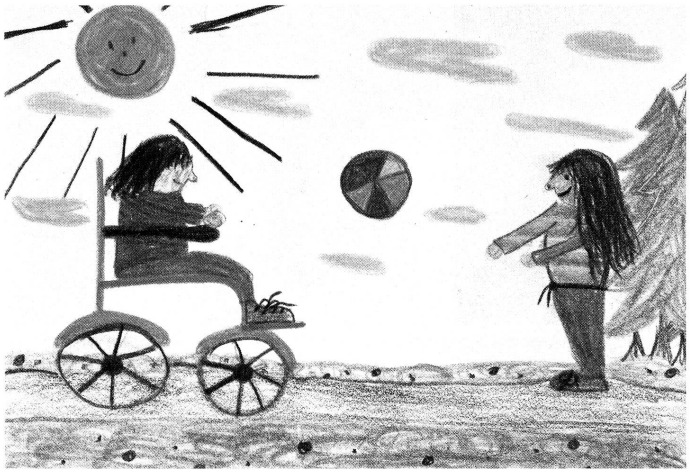
Die Patenschaften für Schweizer Familien sind nach wie vor eine geschätzte Einrichtung zur Überbrückung von Notlagen.

Diesem Mädchen konnte dank den SOS-Patenschaften durch eine Operation das Augenlicht gerettet werden.

«Haushalttraining» in einem Ergotherapiezentrum, wo auch verschiedene Hilfsmittel angepasst werden.

Jugendarbeit

Im Zeichen der Freundschaft und Zusammenarbeit



Im Juli wurde erstmals ein Seminar zur Weiterbildung von regionalen und lokalen Rotkreuz-Jugendleitern durchgeführt, an dem junge Erwachsene aus 12 europäischen Ländern teilnahmen. Begegnungsort war die Casa Henry Dunant in Varazze, wo gleichzeitig ein «Freundschaftslager» für behinderte Jugendliche stattfand. In Zusammenarbeit mit Pro Infirmis wurden im August zwei weitere solche Lager in der Westschweiz organisiert, und für Tessiner Jugendliche rollte ein «Lager auf Rädern» durch das Bündnerland.
Mit welschen Sektionen der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft wurden 51 Kurse für die Erlangung des Jugendbrevets im Rettungsschwimmen veranstaltet. Sodann wurde auf Veranlassung der Rotkreuz-Liga und der Weltgesundheitsorganisation ein Kinder-Zeichenwettbewerb zum Thema «Begegnung zwischen Behinderten und Nichtbehinderten» ausgeschrieben. Die zahlreichen Einsendungen werden zurzeit ausgewertet.

Hilfsaktionen

Solidarität mit Opfern von Naturkatastrophen und anderen Notlagen

In der Schweiz machte glücklicherweise kein Ereignis den Einsatz massiver Hilfe nötig, hingegen trafen aus allen Teilen der Welt Notrufe ein, denen nach Möglichkeit entsprochen wurde. Neben der Katastrophenhilfe leistet das Schweizerische Rote Kreuz auch langfristige Aufbauhilfe, beispielsweise zur Behebung von Katastrophenschäden und -ursachen, in grossen Flüchtlingslagern, in Gebieten sehr schlechter medizinischer Versorgung. Über die Sofortaktionen und Projekte wird in unserer Zeitschrift laufend berichtet, so dass wir hier auf eine eingehende Darstellung verzichten können. Ein paar Zahlen mögen einen Eindruck vom Umfang der Hilfstätigkeit im letzten Jahr geben: Von der Materialzentrale in Wabern bei Bern aus wurden in 259 Sendungen 1770 Tonnen Hilfsgüter im Wert von 6,1 Mio. Franken in 47 verschiedene Länder gesandt. Weitere Sendungen gingen von den Lieferanten direkt an die Empfänger, zumeist an die Rotkreuz-Liga im Rahmen internationaler Katastrophenhilfe, an das IKRK oder eine nationale Rotkreuzgesellschaft. 70 Delegierte standen im Einsatz.

In Torello (Süditalien) baut das SRK neue, feste Wohnhäuser für die Erdbebenopfer.

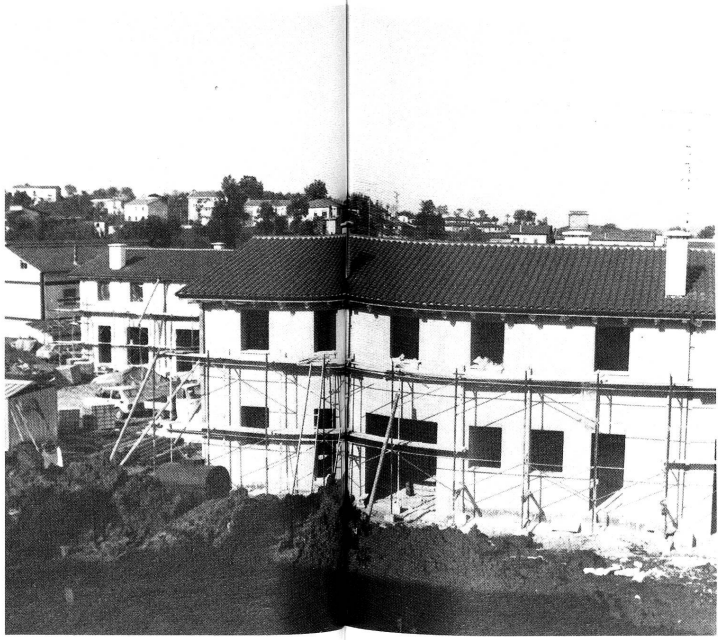
Rechte Seite:
Das SRK-Chirurgenteam mit kambodschanischen Kollegen im Spital von Kompong Cham.

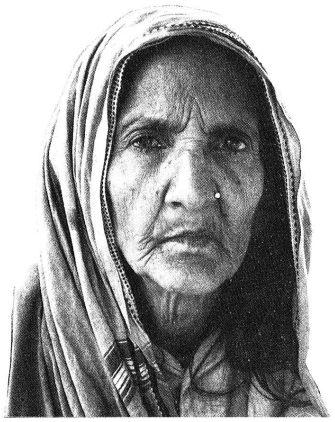
Eine Nepalesin, Patientin der Augenklinik in Nepalganj.

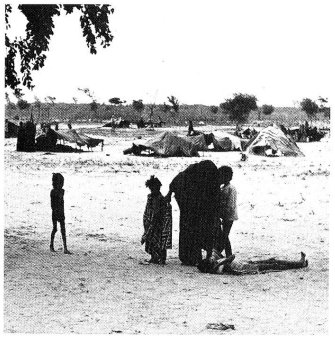
Hungerflüchtlinge!

Gesundheitshelfer bei der Tuberkulosebekämpfung innerhalb des medizinischen Projekts zugunsten der Pai-Tavytera-Indianer in Paraguay.

Für den Versand bereitgestellte Hilfsgüter in der SRK-Materialzentrale.







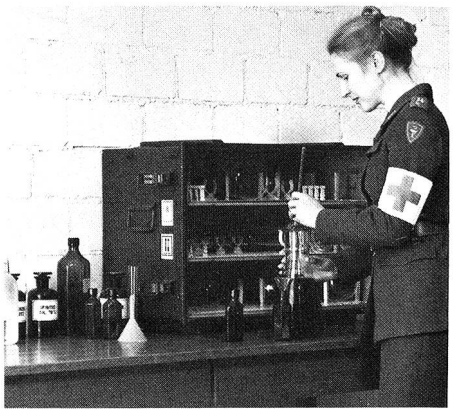
Rotkreuzdienst

RKD bereiten sich für den Betrieb von Basisspitälern vor

Im Berichtsjahr wurden 148 Frauen für den Rotkreuzdienst (RKD) ausgehoben und diensttauglich befunden, hauptsächlich waren es Krankenschwestern und Pflegerinnen. Ende Jahr waren, die Reserve inbegriffen, 4042 Frauen im Rotkreuzdienst eingeteilt. Diese Zahl liegt weit unter dem Sollbestand, und die zuständigen Stellen sind daran, die Gründe für die zu spärlichen Anmeldungen herauszufinden.
Bereits wurden einige organisatorische Neuerungen eingeführt: So wurde unter anderem eine Dienstchefin RKD ernannt. Erstmals fand in Moudon ein Einführungskurs für neu eingetretene Angehörige des Rotkreuzdienstes statt, an dem 94 Frauen teilnahmen. Neu war auch die Ausbildung von 10 Dienstchefinnen Pflegedienst im Rahmen eines Kaderkurses, in dem auch Zugführerinnen und Detachementsführerinnen ausgebildet wurden. Die Dienstchefin Pflegedienst leitet den Pflegedienst im militärischen Basisspital; ihre Stellung entspricht derjenigen der Chefärzte Chirurgie und Innere Medizin eines solchen Spitals. Je drei Rotkreuz-Apothekerinnen und -Apothekerassistentinnen und eine Rotkreuz-Zahnärztin wurden in Kaderkursen des Bundesamtes für Sanität ausgebildet.

Im Sommer führte das Spitalregiment 11 im Melchtal das 11. Behindertenlager durch, wobei RKD für die pflegerischen Belange verantwortlich waren. Auch im fachdienstlichen Unterricht an Spitalsoldaten in zwei Rekrutenschulen und beim Betrieb von zwei Abklärungsstationen wirkten RKD mit.

Einkleidung nach der Musterung.



RKD-Apothekerin.

RKD im Sanitätseisenbahnzug.

Mehr Einzelheiten im offiziellen Jahresbericht

Dieser Streifzug gibt nur einen allgemeinen und lückenhaften Überblick über die Tätigkeiten des Schweizerischen Roten Kreuzes. Er erwähnt vor allem jene Aktivitäten, die einen direkten Bezug zur Bevölkerung haben und die allgemein besonders interessieren dürften. Diese Tätigkeiten nach aussen bedingen jedoch eine umfangreiche innere Struktur, so dass es nicht verwundern wird, wenn im Zentralsekretariat in Bern ein Stab von 223 voll oder teilzeitlich angestellten Mitarbeitern (entsprechend 177 Arbeitseinheiten, das heisst Personen mit 44 Stunden pro Woche) und im Zentrallaboratorium von 473 Mitarbeitern (382 Arbeitseinheiten) ausgewiesen wird und die Gesamteinnahmen und -ausgaben 99,3 Mio. Franken betragen. Eingehende Auskunft mit vielen interessanten Details enthält der Jahresbericht mit der Jahresrechnung, der ab Juli gratis bezogen werden kann. *E. T.*

Bestelltalon
für den Jahresbericht 1983 des Schweizerischen Roten Kreuzes
(Einsenden an das Zentralsekretariat SRK, Dokumentation, Postfach 2699, 3001 Bern)

Bitte senden Sie mir einen Jahresbericht 1983.
Name und Adresse